

Anamnese

Das Zitat

In der Sprechstunde blickte mein Hausarzt immer wieder auf seine Armbanduhr, jedes Mal. Nun habe ich zu einer Ärztin gewechselt, die sich hoffentlich mehr Zeit für mich nimmt (mitgehört in der S-Bahn, April 2004).

Der Tipp

Kollegenschelte: zuhören heisst nicht zustimmen

Wenn sich Patientinnen oder Patienten im anamnestischen Gespräch über früher konsultierte Ärzte oder Spitäler beklagen, entsteht immer eine etwas heikle Situation.

Ob die Vorwürfe zu Recht erfolgen, lässt sich oft nicht erkennen. Selbst wenn offensichtlich Fehler oder Versäumnisse vorgekommen sind, wird man ohne genaue Kenntnis der Umstände nicht zustimmen, gerät damit aber in den Verdacht, die Interessen der Berufskollegen höher zu werten als die Anliegen der Betroffenen. Nötigenfalls soll man deshalb Wege zur medizinisch-gutachtlichen oder rechtlichen Beratung aufzeigen.

Meist hilft es schon, wenn man sich die Berichte aufmerksam, aber kommentarlos anhört und Verständnis für die erlittenen Frustrationen zeigt. Wird das Klagelied zu lange, darf man höflich darum bitten, nicht überprüfbare Einzelheiten wegzulassen. Falls hinterher noch korrigierbare Unzulänglichkeiten vorgekommen sind, wird man anbieten, Kontakt mit den betreffenden Stellen aufzunehmen.

Wer unbedacht in die Kollegenschelte mit einstimmt oder diese sogar selbst beginnt, wenn er die Vorgeschichte anhört oder einen früheren Bericht liest, kann kurzfristig vielleicht einige Punkte bei seiner Kundschaft gewinnen. Er muss aber längerfristig damit rechnen, dass seine Bemerkungen verzerrt weiterverbreitet werden und er darf sich nicht wundern, wenn er selbst auf die Liste jener nicht ganz vertrauenswürdigen Ärzte kommt, über die sich anspruchsvolle Medizinalkonsumenten gerne beklagen.

Die Story

Die 19jährige Haushalthilfe wurde zur neuroradiologischen Abklärung einer progredienten spastischen Hemiparese auf die Universitätsklinik eingewiesen. Im Status partielle Muskelatrophien und Gelenkversteifungen der linksseitigen Extremitäten infolge Inaktivität, keine Anhaltspunkte für eine Läsion des Nervensystems.

Da ergab die Anamnese, dass die Patientin von ihren Eltern als unbezahlte Magd ausgeübt wurde, während ihre verwöhnte jüngere Schwester als Covergirl und Schönheitskönigin lokale Triumphe genoss. Ein Treppensturz mit Schulterkontusion öffnete Aschenbrödel den Ausweg in eine lange Arbeitsunfähigkeit infolge psychogener «Lähmung».

Verzicht auf invasive Untersuchungen. Nach einem gesponserten Besuch bei einer Coiffeuse und Kosmetikerin sah das Mädchen mindestens so attraktiv aus wie ihre Schwester und lernte, auf eigenen Füßen zu stehen. Es ging bald wieder.